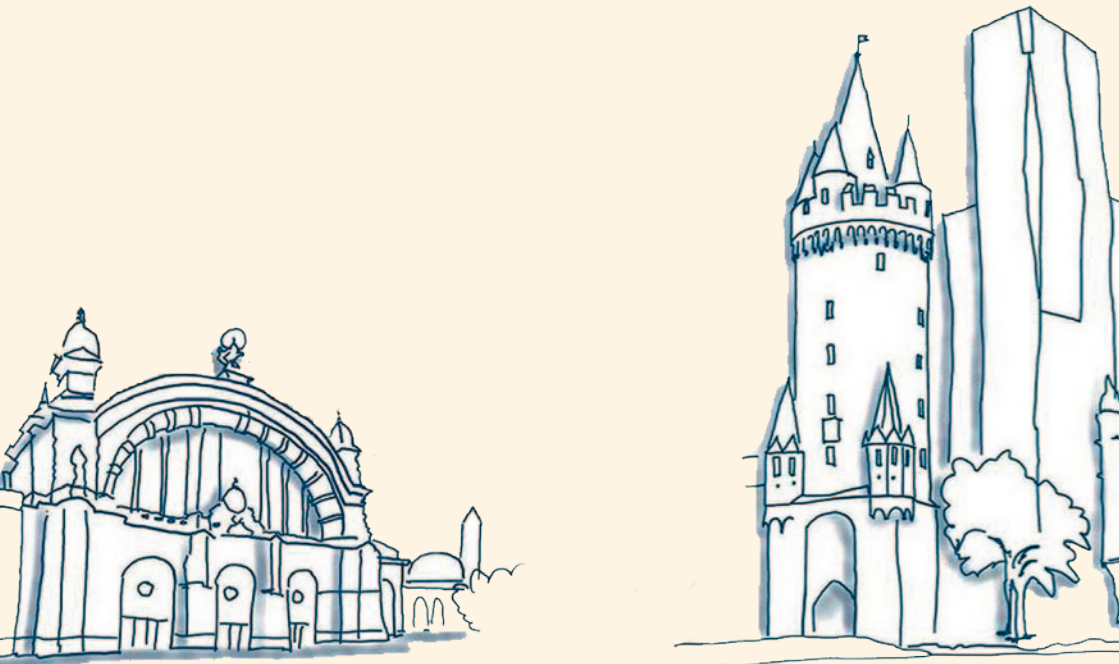




Frankfurt, was zählt!



Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Zukunft unserer Stadt ist uns allen ein großes Anliegen. Mit „Schöne Aussichten“ leisten engagierte Bürger einen wichtigen Beitrag dazu, eine lebendige und lebenswerte Stadt mitzugestalten. Das begrüße ich sehr. Sie haben viele Gespräche über die Zukunft Frankfurts geführt und sind dazu speziell auf Bevölkerungsgruppen zugegangen, die nicht so oft gehört werden. Die Zukunftsbilder, die daraus abgeleitet wurden, decken ein breites Spektrum von Themenfeldern ab. Die Indikatoren erlauben eine fundierte Diskussion darüber, was für Frankfurt zählt. Und schließlich gehen sie mit eigenen Projekten einige Schritte in die erwünschte Richtung.

Nun lade ich alle Bürgerinnen und Bürger in Frankfurt ein, einen Blick auf die Ergebnisse von „Schöne Aussichten“ zu werfen. Wo können wir uns einbringen, um mehr Lebensqualität zu ermöglichen? Welche Erkenntnisse lassen sich für die Arbeit von Stiftungen ableiten? Wie können sich Unternehmen noch stärker für das Gemeinwohl engagieren? Und vor allem: wie können wir die Ziele gemeinsam und miteinander erreichen?

Ihnen allen wünsche ich viele schöne Aussichten.

Peter Feldmann
Oberbürgermeister
der Stadt Frankfurt am Main



Was ist Ihnen persönlich in Ihrem Leben wichtig?

Was macht für Sie eine hohe Lebensqualität in Frankfurt aus?

Was tut Ihnen im Herzen weh, wenn Sie an Frankfurt denken?

Frankfurt in 15 Jahren: welche Veränderungen wünschen Sie sich?

Was heißt Lebensqualität?

DIALOG

Von Ende 2013 bis Mitte 2014 haben wir mit vielen Menschen in Frankfurt darüber gesprochen, was für Sie zählt. Auf Menschen, die nicht so oft gehört werden, sind wir aktiv zugegangen.

schoenaussichtenffm.de/dialoge

Wie soll Frankfurt in Zukunft sein?

VISIONEN

Das Gehörte haben wir in 10 **Themenfelder** aufgeteilt, die von Paten betreut wurden. Für jedes Themenfeld wurde eine Vision für Frankfurt im Jahr 2030 abgeleitet.

schoenaussichtenffm.de/themenfelder

An was können wir das ablesen?

INDIKATOREN

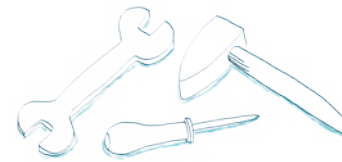
Bewegen wir uns auf die erwünschte Zukunft zu? Das lässt sich mit **Indikatoren** überprüfen, die hier auf der Rückseite und ausführlicher auf unserer Webseite vorgestellt werden.

schoenaussichtenffm.de/indikatoren

Was können wir tun?

HANDELN

Um die Lebensqualität in Frankfurt im Sinne der Visionen zu verbessern, sind konkrete Schritte und **Projekte** notwendig. Impulse aus Schöne Aussichten finden Sie auf den nächsten beiden Seiten und unter schoenaussichtenffm.de/projekte.



Von uns angestoßene oder getragene Projekte leben eine (oder mehrere) Vision(en). Sie werden von Projektpaten betreut, können helfen, mindestens einen Indikator zu verbessern und sind durch Bürger initiiert und/oder umsetzbar. Alle Projekte sind grundsätzlich frankfurtweit anwendbar und beanspruchen nicht zu viele zeitliche und finanzielle Ressourcen. Viele Ideen für weitere Projekte sind vorhanden, diese suchen aber noch nach Projektpaten.

schoenaussichtenffm.de/projekte



NACHBARFESTE

Von vielen Menschen haben wir gehört, wie sehr sie es bedauern, dass sie ihre Nachbarn nicht besser kennen. Daher ermutigen wir sie ein kleines Fest mit ihren Nachbarn zu feiern, ein Nachbarfest. Organisieren Sie ein Nachbarfest!

nachbarfest.de

WELTREISE DURCH WOHNZIMMER

Frankfurt ist eine bunte Stadt. Viele Menschen wünschen sich mehr echte Begegnungen und ein besseres Kennenlernen. Auf den Weltreisen durch Wohnzimmer in Frankfurt laden die Reiseleiter fünf bis zehn Reisende für zwei bis drei Stunden in ihre Wohnzimmer ein und erzählen von ihrem Herkunftsland. Reisen Sie mit!

schoeneaussichtenffm.de/weltreise



REPAIR CAFÉS

Gemeinsam Dinge zu reparieren statt wegzuwerfen, schützt die Umwelt vor unnötigem Abfall und fördert das Zusammenleben. Daher unterstützen wir den Aufbau eines frankfurtweiten Netzwerks von Repair Cafés. Reparieren Sie mit!

schoeneaussichtenffm.de/repair_cafes

Natürlich gibt es schon heute eine große Zahl wunderbarer Projekte der unterschiedlichsten Träger, mit denen wir teilweise zusammenarbeiten und denen wir – im Sinne der Visionen – viele Schöne Aussichten wünschen. Dazu gehören z.B. der Mitternachtssport, Lust auf besser Leben, das Netzwerk gemeinschaftliches Wohnen und viele, viele mehr.

Das Team

Stefan Bergheim
Leitung, Themenpate Gesundheit

Oliver Adam
Design und Themenpate Politik

Christine Braun
Themenpatin Umwelt

Caroline Jahns
Themenpatin Freizeit, Kunst, Kultur

Elena Läßle
Themenpatin Bildung

Claudia Sommer
Themenpatin Arbeit/Wirtschaft

Mathias Sommer
Themenpate Zusammenleben

Thaela Stolz
Themenpatin Wohnen

Hermann Vogt
Themenpate Verkehr/Mobilität

Dorothee Honauer
Projektpatin Weltreise

Matthias Scholze
Projektpate Weltreise

Katrin Chan
Projektpatin Nachbarfeste

Daniela Scholl
Projektpatin Repair Cafés

Nina Nisar
Prozessbegleitung

Kirsten Brühl
Veranstaltungsmoderation

Sabine Soeder
Visualisierungen

Verena Klar
Layout & Design

Freya Horn
Layout & Design

Mitarbeiter in früheren Phasen der Durchführung:

Melisa Bel Adasme, Markus Blümlein, Pierre Günster, Gertrud Hack, Clara Heissler, Ulrike Kenst, Monika Kohl, Martin Kreitschmann, Sébastien Martin, Feyza Morgül, Magdalena Senn, Lea Straßheim, Marie Wälde



Weitere Informationen unter:
www.schoeneaussichtenffm.de
hallo@schoeneaussichtenffm.de



Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt e.V.
Eschersheimer Landstr. 55
60322 Frankfurt am Main

Zentrum für
gesellschaftlichen
Fortschritt



Dieses Werk ist unter einer „Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland Lizenz“ lizenziert. Die Studie wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird aber keine Gewähr übernommen.



Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist es gelungen, ihre unterschiedlichen Interessen besser aufeinander abzustimmen. Nachhaltigkeit, Weiterbildung und verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen sind als gemeinsame Ziele unstrittig. Damit geht auch eine vielfältigere lokale Wirtschaftsstruktur einher.

Miteinander in Arbeit und Wirtschaft

569

Nettogewerbeanmeldungen

Veränderung der Anzahl gemeldeter Gewerbe in einem Jahr: Anmeldungen minus Abmeldungen (Unternehmen, 2013)

7,3

Arbeitslosenquote

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (in %, 2014)

1400

Monatseinkommen

Medianes Äquivalenzeinkommen pro Monat (in €, 2007)

16

Unternehmen mit Umweltmanagement

Anzahl der EMAS-zertifizierten Unternehmen (2014)

—

Väter in Teilzeit

Anteil der Väter, die in Teilzeit arbeiten, an allen Vätern (in %)



Wir erleben und gestalten kulturelle Vielfalt, die in alle Bereiche unseres Lebens hineinwirkt – zum Vergnügen der musischen Ader in jedem von uns und zur Freude der Kunstschaffenden.

Die Musen sind für alle da

25,6

Mitglieder in Sportvereinen

Anteil der Einwohner, die Mitglied in einem Sportvereinen sind (in %, 2014)

13,2

Besuche von Freizeit & Kultureinrichtungen

Besuche in Kultur- und Freizeiteinrichtungen (pro EW und Jahr, 2014)

29

Spielmöglichkeiten für Kinder

Zufriedenheit mit den Spielmöglichkeiten für Kinder (in %, 2013)

92

Zufriedenheit mit kulturellen Einrichtungen

Menschen sind mit kulturellen Einrichtungen zufrieden (in %, 2014)

—

Kulturelle Teilhabe

Menschen fühlen sich zur Teilhabe an Kultur eingeladen (in %)



Die Bildungs- und Lernangebote sind vielfältig, lebendig und für alle Alters- und Interessengruppen gut erreichbar. Wir nutzen die Bildungsangebote, um persönliche wie berufliche Ziele zu erreichen und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben aktiv mitzugestalten. Hierbei sind wir Lernende und Lehrende. Wir lernen mit- und voneinander.

Man lernt nie aus

15

Analphabetenquote

Anteil funktionaler Analphabeten (können kurze Texte nicht lesen oder schreiben) an allen erwerbsfähigen Personen im Alter von 18-64 (in %, 2010)

53

Zufriedenheit mit der Schule

Zufriedenheit mit der Schulsituation (15 bis 18-Jährige) (in %, 2013)

55

Ganztagsbetreuung

Anteil der 6-10-jährigen in Horten und Ganztagsbetreuung (in %, 2013)

4,9

Schulabbrecherquote

Anteil Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (in %, 2013)

—

Weiterbildungsaktivität

Teilnahme an Veranstaltungen zur beruflichen Weiterbildung (in %)



Wie lässt sich die Lebensqualität der Menschen in Frankfurt verbessern? Zeit und Geld sind knapp. Wo sollte mehr davon eingesetzt werden? Auf diese Fragen bietet diese Publikation Antworten.

Legende

Von vielen Menschen in Frankfurt haben wir gehört, was für sie zählt. Das Gehörte wurde in 10 Themenfelder aufgeteilt – die 10 Felder auf diesen Seiten. Für jedes Themenfeld wurde daraus eine Vision für das Jahr 2030 abgeleitet – die Texte zu Beginn jedes Feldes (Langfassungen auf schoeneaussichtenffm.de).

Anschließend haben wir für jedes Themenfeld fünf Indikatoren gesucht, mit denen sich messen lässt, ob sich die Lebensqualität in Frankfurt in die Richtung der Visionen entwickelt. Diese Indikatoren sollen die Breite des Themenfeldes möglichst gut abbilden, Verbesserungspotenzial haben und am Ergebnis (statt an Ausgaben) orientiert sein. Ausführliche Indikatorenprofile mit allen Quellenangaben finden sich auf unserer Internetseite. Sie kennen noch bessere Indikatoren? Dann lassen Sie es uns wissen!

Besonders großer Handlungsbedarf wird in der Ampelkennzeichnung über die **rote Farbe** signalisiert. Zu diesen Themen haben wir von den Menschen besonders viel gehört, hier gibt es schon belastbare Indikatoren und Frankfurt steht im Vergleich zur erwünschten Situation und/oder zu anderen Städten noch relativ schlecht da. **Gelbe Indikatoren** signalisieren ebenfalls Handlungsbedarf, **grüne Indikatoren** eine relativ gute Situation. Für **graue Indikatoren** liegen noch keine Werte vor.

Datenquellen

Stadt Frankfurt am Main (verschiedene Quellen), Urban Audit, MoSyD, Hessisches Statistisches Landesamt, Rhein-Main Abfall GmbH, ADfC, Umweltbundesamt, traffiQ, KoSiPol, EMAS, Regionalverband FRM, IVD und andere.

Stand der Daten: Anfang Juni 2015



Unser Gesundheitsbewusstsein spiegelt sich in unseren Lebens- und Ernährungsgewohnheiten wieder. Die Angebote der Gesundheitsvorsorge sind gut aufeinander abgestimmt und für alle zugänglich.

Was kein Arzt verordnen kann

35

Körperlich Aktive

Befragte, die mehr als 2,5 Stunden pro Woche körperlich so aktiv sind, dass sie ins Schwitzen oder außer Atem geraten (in %, 2012)

74

Gesundheitszustand

Sehr guter oder guter subjektiver Gesundheitszustand (in %, 2012)

7

Koma-Trinken

„Koma-Trinken“ in den letzten 30 Tagen (laut 15-18-Jährigen, in %, 2013)

90

Gesundheitsversorgung

Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung (in %, 2012)

—

Betrieblicher Gesundheitsschutz

Betriebe mit Schulungs- und Beratungsangeboten zu Gesundheit (in %)



Dank intelligent vernetzter Transportangebote erreichen wir alle Ziele in der Stadt bequem, sicher und umweltfreundlich. Ein gut ausgebautes Netz an Schienen, Straßen, Rad- und Fußwegen erlaubt uns die Wahl, wie wir mobil sein wollen.

Gut ankommen, immer und überall

14

Verkehrslärm

Anteil der Menschen, die von Verkehrslärm (Straßen, Bahn und Fluglärm) von mehr als 65 Dezibel im Tagesdurchschnitt betroffen sind (in %, 2012)

3,6

Fahrradklima

Fahrradklima-Index aus fünf Kategorien (Noten von 1 bis 6, 2014)

42,3

Fuss- und Radverkehrsanteil

Anteil Fuß und Rad an allen Fahrten und Wegen (in %, 2013)

312.924

Anzahl der Autos

Angemeldete Personenkraftwagen (2013)

2,1

Zufriedenheit mit ÖPNV

Allgemeine Zufriedenheit mit Bus, Tram und U-Bahn (in Noten von 1 bis 5, 2013)



Es geht uns allen besser, seitdem wir begonnen haben, mit der Natur zu leben, statt sie auszubeuten. Wir heizen weniger und gehen pfleglicher mit der Umwelt und ihren Bewohnern um. Durch unsere umweltbewussten Produktionsweisen und Konsummuster sparen wir uns überflüssigen CO₂-Ausstoß im Alltag.

Im Einklang mit der Natur

60

Zufriedenheit mit der Sauberkeit

Anteil der Befragten, die der Meinung sind, ihre Stadt sei sauber (in %, 2012)

229

Müllmenge

Menge des Haus-/Restmülls (in kg/EW und Jahr, 2013)

12

Tage mit schlechter Luft

Tage mit Feinstaubbelastung über Grenzwert (2014)

173

Grünflächen

Erholungs und Grünflächen im Stadtgebiet (in qm/EW, 2013)

12,5

CO₂-Abdruck

CO₂ Emission pro Bürger und Jahr (in Tonnen CO₂/Jahr und EW, 2012)



Kulturelle Vielfalt und ein gemeinschaftliches Zusammenleben im Wohnumfeld haben ein vertrauensvolles Nachbarschaftsverständnis entstehen lassen. Dank einer Wohnungspolitik mit Augenmaß hat auch der Wohnungsmarkt positiv reagiert – mit Transparenz und erschwinglichen Mieten für unterschiedliche Einkommen und Bedürfnisse.

Gemeinschaftliche Nachbarschaft

58

Unzufriedenheit mit dem Wohnungsangebot

Anteil der Befragten, die mit dem Wohnungsmarkt/-angebot in Frankfurt unzufrieden sind (in %, 2013)

7

Wohnungssuche

Befragte sagen es sei leicht, eine gute Wohnung zu finden (in %, 2012)

21,4

Wohnkosten

Anteil der Wohnkosten am Haushaltseinkommen (in %, 2013)

198

Geförderte Wohnungen

Mit städtischen Mitteln geförderte Wohnungen (Wohnungen/Jahr, 2013)

4.418

Wohnungsbau

Fertiggestellte Wohnungen (Wohnungen/Jahr, 2014)



Wir nehmen unsere Nachbarn als Mitmenschen wahr, respektieren uns gegenseitig und engagieren uns gemeinsam für ein friedvolles Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Generationen und Lebensformen.

Menschen sind Mitmenschen



Vertrauen in die Mitmenschen

Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass man den Menschen in Frankfurt im Allgemeinen trauen kann (in %, 2012)



Nachbarschaftliche Hilfe

Nachbarn helfen sich gegenseitig (in %, 2011)



Einbindung von Senioren

Über 50-Jährige, die sich in ihrer Wohngegend eingebunden fühlen (in %, 2012)



Integration von Ausländern

Die Ausländer, die in Frankfurt leben, sind gut integriert (in %, 2012)



Integration von Behinderten

Menschen, die meinen, dass Behinderte nicht diskriminiert werden (in %)



Als zivilisierte Bürger respektieren wir das Bedürfnis nach Sicherheit, das eigene und das der Nachbarn. Die für unsere Sicherheit geschaffenen Einrichtungen und Vorkehrungen im öffentlichen Raum wissen wir zu schätzen und tragen zu deren Weiterentwicklung bei.

Schutz und Sicherheit



Sicherheitsgefühl nachts

Anteil der Befragten, die aussagen, dass sie sich in der Stadt nachts sicher fühlen (in %, 2012)



Zufriedenheit mit öffentlicher Sicherheit

Anteil der Befragten, die mit der öffentlichen Sicherheit zufrieden sind (in %, 2013)



Gewalt von Kindern und Jugendlichen

Befragte haben schon mal Gewalt von Kindern und Jugendlichen erlebt (in %, 2012)



Opfer von Straftaten

Anteil der Befragten, die im letzten Jahr Opfer einer Straftat wurden (in %, 2011)



Sicherheitsgefühl im ÖPNV

Subjektive Sicherheit in Bus, U-Bahn und Tram (Noten von 1 bis 5, 2013)

Begegnungen

„Schöne Aussichten – Forum für Frankfurt“ bietet Räume, um miteinander über die Zukunft Frankfurts zu sprechen und eine lebendige und lebenswerte Stadt mitzugestalten. Der hier vorgestellte Indikatorensatz ist nur ein Ergebnis. Hinzu kommen die vielfältigen Begegnungen, die wir in einer wertschätzenden Atmosphäre ermöglicht haben: Begegnungen quer über verschiedene Themenfelder. Begegnungen zwischen Politikern und anderen Bürgern, zwischen verschiedenen Weltanschauungen usw.



Schöne Aussichten
Forum für Frankfurt



Engagierte und gut informierte Bürger gestalten gemeinsam mit nachvollziehbar handelnden Politikern die Zukunft der Stadt mit dem Ziel einer höheren Lebensqualität.

Kooperation und glaubwürdige Regierung



Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl

Anteil der Wahlberechtigten, die tatsächlich bei der Stadtverordnetenwahl wählen (in %, 2011)



Mittelverwendung der Stadtverwaltung

Anteil der Befragten, die der Meinung sind, die Stadt gehe mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um (in %, 2012)



Zufriedenheit mit der Verwaltung

Frage nach der Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtverwaltung (in %, 2013)



Nettovermögen der Stadt

Nettovermögen der Stadt pro Einwohner zum Jahresende (€ pro Einwohner, 2013)



Weibliche Stadtverordnete

Anteil von Frauen in der Stadtverordnetenversammlung (in %, 2014)